



Naturverbundenheit spielt eine große Rolle in den Kollektionen von Modedesignerin Julia Starp.

# hoch drei Design

Jenseits der Trends der Saison und der gleichförmigen Angebote großer Shoppingmeilen beginnt Mode erst Spaß zu machen. Wie wär's zum Beispiel mit einem Designer-Friesennerz oder einem rockigen maßgeschneiderten Anzug? Lebensart hat sich in der jungen Hamburger Modemacherszene umgeschaut und stellt drei vielversprechende Labels vor.

von Nicoline Haas

## Julia Starp: Modekunstwerke für den grossen Auftritt und Alltag

Mit schnellen geübten Handgriffen drapiert Julia Starp einen gelben Mikrofaserstoff um die Schultern einer Schneiderpuppe. In ihrem Atelier in Hamburg Barmbek arbeitet die 30-Jährige gerade an einer Neuinterpretation des Friesennerzes. Der taillierte Regenmantel besitzt eine voluminöse Kapuze: Wird diese nicht aufgesetzt, schmiegt sie sich wie ein Schal wärmend um den Hals. Mit Schietwetter kennt sich Julia Starp gut aus. Sie wuchs in Dithmarschen an der Nordseeküste auf.

Schon als kleines Mädchen begeisterte sie sich für Mode der Marke Eigenbau: „Ich häkelte und nähte viel – zum Beispiel ein Ballerina-Kleid für den Fasching“, erzählt Starp. „Ich hatte eine Kindernähmaschine. Mit Kurbel.“ Kurz nach ihrem Modedesign-Studium an der Hamburger Akademie JAK bis 2005 machte sie sich erfolgreich selbstständig. Sie entwarf unter anderem Messe-Hostessenkleidung für BMW, Kostüme für „Holiday on Ice“, Disco-Outfits für „Germany's Next Topmodel“ sowie Freizeitkleidung für die Ökolinie „Ecorepublic“ des Versandhändlers Otto. Die Zusammenarbeit mit Otto habe sie beruflich weitergebracht, so Starp, und kürzlich zu einer originellen Recycling-Kollektion inspiriert: Taschen aus wetterfesten Polyester-Plaka-

ten, die zuvor an der Konzernzentrale in der Wandsbeker Straße hingen. Sie reibt einen Streifen des Materials zwischen den Fingern. „Ich finde, es fühlt sich an wie Kinderplanschbecken – und riecht auch so!“ Für Schultertaschen, Clutches, Handy- und Schlüsseltaschen sucht die Designerin interessant gemusterte Ausschnitte aus, doch vom Gesamtmotiv erkennt man nichts: „Jedes Plakat war 100 Quadratmeter groß!“ Für die Fertigung der Taschen beauftragte sie eine Behinderterwerkstatt in Meldorf. 2009 gründete Julia Starp ihr eigenes Label, das so heißt wie sie, nur ein Jahr später veranstaltete sie auf der Berliner Fashion Week ihre erste exklusive Modenschau. Überwiegend für Frauen, aber auch für Männer macht sie Prêt-à-Port-

ter-Kollektionen sowie Couture. Dabei achtet sie, ohne viel Aufhebens darum zu machen, auf eine sozial faire und möglichst umweltfreundliche Produktion. Zum Beispiel verwendet sie Leder von „Demeter“-Rindern.

Bei der Couture kann sich die Norddeutsche kreativ ausprobieren, extravagante Kunstwerke zeigen – wie die Corsagenkleider für Frühling/Sommer 2014, die sie bei ihrer nunmehr sechsten Schau in Berlin vorstellte: Eine der Corsagen erinnert mit ihren runden Lederplättchen an Reptilienhaut, eine andere ist mit spitzen Nieten und silbernen Fischgräten verziert. „Blickwinkel“ nennt Starp die neue Kollektion, da sie den Blick auf Details lenkt. So besitzt ein Bolero ein Guckloch am Rücken, dahinter lugen gekreuzte, mit Glasperlen besetzte Kleidchenträger hervor. Zur tragbaren Linie in Pink, Orange, Zitrone, Lila und Grasgrün zählen fließende Kleider und Blusen mit grafischen Mustern und lässige Mäntel. „Zum Thema Mäntel sprudeln meine Ideen besonders stark“, verrät die Designerin. Sie überlegt, den Fokus irgendwann auf Mäntel zu setzen. Und die sollen nicht nur Hamburger und Friesinnen schöner machen: „Ich möchte nach Paris, London, Moskau ... Mein Ziel ist internationaler Erfolg.“

Julia Starp, Dohlenweg 32a, Hamburg, Tel. 01 70 / 2 17 31 68, [www.juliastarp.net](http://www.juliastarp.net) (ab November mit Onlineshop)



Vom Deich an der Nordseeküste auf die Catwalks der Hauptstadt: Designerin Julia Starp (links) mit einem ihrer Models.



Die Gesichter von Rooks & Rocks: Billy Thiemann und Viktor Lis oben, davor Rico Albert und Simon Schmidt.

## Rooks & Rocks: Maßanzüge von und für Charaktertypen

„In Büros werden oft schlecht sitzende Anzüge getragen, und in der Freizeit sieht man Anzüge generell zu selten“, findet Simon Schmidt. Mit seinen Freunden Viktor Lis, Rico Albert, Sebastian Schierenberg und Billy Thiemann arbeitet er daran, diesen bedauernden Zustand zu ändern.

2011 gründeten die Hamburger das Label „Rooks & Rocks“ und verpassen seitdem Männern Maßanzüge und -hemden, die nicht nur perfekt sitzen, sondern auch modisch aus der Masse herausstechen. Gerade hat das Team einen zweiten Laden eröffnet, jetzt kann Mann sich in Winterhude und Eppendorf einkleiden lassen. Wer herein kommt, staunt zunächst über den eleganten Empfang: Viktor etwa trägt an diesem Tag einen braunen Leinenanzug, dazu ein Karohemd, garniert mit einer grünen Samtfliege. Von den Wänden blinzeln einem Stilikonen wie Sean Connery und Al Pacino zu. Motivation pur! Nach einem Begrüßungsdrink wird König Kunde ver-

messen. Sind Kragenweite, Beinlänge & Co. erfasst, heißt es: Stoffbücher wälzen. Rund 300 vor allem klassische Gewebe aus Merinoschurwolle sind im Angebot; unter mehr als 140 Futterstoffen gibt es auch Grelles wie ein Piratenmuster und ein Paisley in Pink. Dann sind die Details dran: Sollen es beim Sakko aufgenähte Taschen, Paspel- oder Pattentaschen sein? Ist das Wunschrevers aufsteigend, rund oder auch sportlich mit Knopf? Zu den optionalen Extras zählen auch gestickte Sprüche unter dem Kragen. Genäht wird in China, die Anproben und das Finetuning durch eine Maßschneiderin finden wieder in Hamburg statt. Erst wenn der Anzug wie angegos-



sen passt, wird der Kunde „entlassen“. Und der Preis? „Wir legen Wert darauf, dass sich nicht nur Betuchte einen Maßanzug leisten können und bieten einen Zweiteiler ab 400,- Euro an“, sagt Viktor. „Außerdem sollen sich bei uns Herren jeden Alters und Typs wohlfühlen“, ergänzt Rico. „Wir bedienen mit lockerer Tonart, wenn möglich per ‚Du‘. Unsere Erfahrung: Selbst gestandene Vorstandsvorsitzende finden das ganz angenehm!“ Als Slogan haben sich die Unternehmer „Mode nach Maß für Rockstars & Großstadtcowboys“ ausgedacht. Wer sich angesprochen fühlt, sucht auf jeden Fall das Besondere. Die Macher von „Rooks & Rocks“ sind alle unter 30. So wirkt ihr geschniegelter Aufzug fast ein bisschen verkleidet. Weil solch ein Anblick ungewohnt ist. „Wir fordern mehr Anzüge, mehr Stil auf der Straße!“, ruft Rico und lacht. Übrigens: Nur Simon stammt als Textilhandelsfachwirt aus der Branche. Rico ist Immobilienmanager, Viktor Jurist, Sebastian Kommunikationsdesigner und Billy Grafiker. „Rooks & Rocks“ ist eben keine Firma von der Stange.

**Rooks & Rocks,**  
Sierichstr. 40, Hamburg,  
Tel. 0 40 / 57 28 78 38  
Curschmannstr. 13, Hamburg,  
Tel. 0 40 / 22 65 64 33  
[www.rooks-rocks.com](http://www.rooks-rocks.com)



Foto: Carlos Fernandez Laser / Styling: Stilplatte



Fotos: Nina Struwe

# Nusum: Frauen umschmeicheln und stark machen

Welche Frau sieht schon aus wie ein Strich in der Landschaft? Lotta Meyer ärgert es, dass die meisten Modefirmen offenbar für dürre Mädchen schneidern. Auch deren Kleider in größeren Größen seien für normale weibliche Körper mit Rundungen einfach nicht gemacht. „Da zwackt es hier, beult es dort, und die Leidtragenden suchen den Fehler bei sich!“

Dass die 27-jährige Designerin selbst rank und schlank ist, spielt keine Rolle. „Ich mache Mode, in der sich jede Frau wohl, geborgen und stark fühlt“, sagt sie. Lotta Meyer entwickelt ihre Muster auf der Kleidergröße 40 und gradiert sie von dort aus auf 36 bis 44. „Dabei arbeite ich mit Modellen aus Fleisch und Blut.“ 2012 gründete die Kreative gemeinsam mit ihrer Schwester, der Betriebswirtin

Liesbeth Meyer, die Marke „Nusum“ und öffnete einen Showroom in Eppendorf. Nusum heißt „Ich bin jetzt“ und spielt auf den Wert des Moments an – wobei die Kleidung viele Jahre Spaß machen soll! „Unsere Zielgruppe sind Damen ab Mitte 30, die auf Qualität und eigenen Stil achten – und nicht jedem Trend hinterher laufen“, betont Liesbeth. Alle Kleider, Blazer, Jacken und Mäntel von Nusum bestehen aus hochwertigen Materialien, etwa aus festem Jersey oder einem waschbaren Mikrofaserstoff, der sich anfühlt wie Ziegenleder. Durch dezente Töne wie Silbergrau, Bronze und Karamell kann man sie mit allem kombinieren. Die Schnitte sind zeitlos, doch ausdrucksstark und tragen Meyers Handschrift: So besitzt eines ihrer Kleider mehrere Abnäher im Rücken, die optisch strecken und die Taille unterstreichen. Ein Mantel betont dagegen die Schulterpartie, Rückenfalten in V-Form wirken fast maskulin, während

der Rockbereich mädchenhaft verspielt daherkommt: Bei Bewegung schwingt er glockig auf. Stärke und Tanz: Diese Schlagworte spielten beim Kollektionsentwurf eine Rolle. Die Inspiration fand Lotta Meyer auch in Buenos Aires, wo sie oft beim Tango zusah.

Nach ihrem Studium an der AMD Hamburg arbeitete sie in New York im Atelier von Linda C. Meisner, sammelte Erfahrungen bei „Strenesse“ im bayerischen Nördlingen und tauchte in Paris in die Kreation historischer Korsagen ein. Lotta Meyer mag altes Handwerk. Schon in ihrer Kindheit, die sie und Liesbeth in Büdelsdorf verbrachten, lernte sie Stricken und Klöppeln. „Meine Omi hat mir alles geduldig beigebracht“, erzählt sie, „ich stricke immer noch gern, das Klimpern der Nadeln entspannt mich.“

Pippi Langstrumpf ist die Muse der neuen Kollektion. Dabei geht es natürlich nicht um Pippis unmögliche Klamotten, sondern um ihre freche Art nach dem Motto: Ich mach’ mir die Welt, wie sie mir gefällt. „Die Kleider werden sich in keine Schublade stecken lassen und Überraschungen bieten“, verrät Lotta Meyer, „zum Beispiel gibt’s ein Kleid mit strengem Blusenoberteil und raschelndem Chiffonrock dazu.“

**Nusum, Hochallee 118, Hamburg, Tel. 0 40 / 87 60 69 98, [www.nusum.de](http://www.nusum.de)**

